

Abonnementspreis: Der unparteiische — jeden Sonntag Abend (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Befreiung gelangende —

Landes-Anzeiger

Insertionspreis: Raum einer schmalen Korpuszeile 15 Wg. — Restname (12spaltige Perzeile) 30 Wg. —

Verlag: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz.

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Expedition und Redaktion: Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5. Telegramm-Adr.: Wiede's Anzeiger, Chemnitz. Fernsprechnr. Nr. 136.

Beiblätter: „Tägliches Unterhaltungsblatt“ und humoristisch illustriertes Sonntagsblatt „Lustiges Bilderbuch“.

Telegraphische Nachrichten.

Vom 15. März.

Frankfurt a. M. Proceß Meyer. Polizeirath von Hode und Polizeidirector Langer sagen übereinstimmend und belastend, daß Meyer nur vornehmlich Gewalt hätte brauchen sollen.

Die Frankfurter Friedhofs-Affaire vor Gericht.

E. C. Frankfurt a. M., den 15. März.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts nimmt heute die Verhandlung gegen den am 3. Februar 1883 zu Lichterode, Kreis Teicheln, geborenen Polizeicommissar Heinz Meyer als Hauptangeklagten, sowie die mit unter Anklage gestellten Schuppleute Adam Wingleit, Bartholomäus Höpman und Edward Schweiger, von denen Wingleit zweimal wegen Ueberschreitung der Dienstgewalt beim Militär verurtheilt ist, ihren Anfang.

Der Polizeicommissar Meyer war beim Leichenbegängnisse des Socialdemokraten Theodor Hugo Hiller, welches am Morgen des 23. Juli 1885, gegen 9 Uhr stattfand von dem hiesigen Polizeipräsidenten damit beauftragt worden, auf dem in seinem Reviere liegenden Friedhofe mit 33 Schuppleuten zu Fuß und fünf berittenen die Ordnung aufrecht zu erhalten und Demonstrationen der Partei gegen das Begräbnis zu verhindern.

Die etwa 300 bis 400 Personen zählende Menge drängte sich um ein und dasselbe vom Portale gelegene Grab des Hiller, an dem sich auch Meyer mit 25 seinem directen Befehl unterstellten Schuppleuten und dreizehn Beamten, die der ihm beigegebene Commissar Kleppel kommandirte, aufgestellt hatte.

sein, auch Andere, die kürztes, soll man in gleicher Weise mißhandelt haben. Die Verwundungen sind zahlreich, aber meist unbedeutend gewesen. Nur Wenige haben eine mehrwöchige Arbeitsunfähigkeit zu erleiden gehabt.

Im Allgemeinen erscheinen die Schuppleute, welche auf Personen einwirkten, die fortzugehen ärgerten, oder von denen sie annehmen, daß sie sich nicht entfernen wollten, durch den Befehl Meyer's von vortheilhaftiger Verantwortung befreit; in manchen Fällen sollen jedoch, wie bereits bemerkt, auch solche Leute mißhandelt sein, welche offenbar aus dem Kirchhofe so schnell als möglich hinauszuweichen bemüht waren.

Die beiden beschuldigten Schuppleute leugnen diese That und wollen auch nicht gesehen haben, daß Heuß von anderen Schuppleuten geschlagen wurde, die Verletzungen desselben sind jedoch noch an demselben Tage von dem Dr. med. Wolff constatirt worden und hat auch das Kind des Hiller'schen Grabes, welchem Vater unter Thronen erzählt, daß Heuß von Schuppleuten mit Säbelhieben tractirt worden sei; endlich ist auch die Behauptung des angeblich Mißhandelten, daß Höpman seiner feindseligen Stimmung gegen ihn schon früher Ausdruck gegeben, durch den Schreiner Philipp Jacob Spengler und den Zimmermann Johann Held bestätigt worden.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 16. März.

Deutsches Reich. Die Pensionsgesetzcommission des Reichstages hat die Officier-Kommunalsteuerentwürfe gegen die Stimmen von Freisinnigen und Socialdemokraten angenommen.

Die Post scheidet: Man erzählt im Abgeordnetentreiben, daß Se. Majestät der Kaiser auf eine Bemerkung des Abg. Windthorst, er und seine Partei würden ausnahmsweise für die Verlängerung des Socialistengesetzes stimmen, aber nur in Bezug auf die Person des Kaisers, den Minister von Putschmann beauftragt habe, Herrn Windthorst für die freundliche Rücksichtnahme auf seine Person zu danken, hinzuzufügen, daß diese in einem Alter von 89 Jahren und nach drei Kriegen, in denen die Hand Gottes ihn beschützt, bei diesem Geleße weniger in Betracht komme, als Leben und Gut seiner Unterthanen, deren Schatz durch das Geleße bezweckt werden solle.

Es wird berichtet, daß am 11. März von Rom ein Specialcourier abgegangen ist, um einen Brief des Papstes an den Reichskanzler zu überbringen, in welchem ersterer für die Worte des Lobes über ihn dankt, welche der Kanzler auf dem letzten parlamentarischen Diner gesprochen.

Oesterreich-Ungarn. Er geht? Dem Oesterreichischen Handelsminister Pina war bekanntlich im Abgeordnetenhause in Wien die Annahme von Traktaten vorgeworfen; die Sache sollte nicht wahr sein, Baron Pina ist in Wien. Jetzt heißt es auf einmal, er habe seine Entlassung eingereicht, weil er sich mit seinen Collegen wegen einer Verordnung über den Wirkungskreis der Postparaffinen nicht einigen konnte!! — Ledochow's Krawall gab es an den Todten der Wiener Märzgefallenen. Mehrere Arbeiter wurden verhaftet.

England. Gladstone's irische Reformpläne nehmen immer größere Ausdehnung an. Sonnabend hat er seinen Collegen das Nothwendige mitgetheilt. Er ist jetzt nicht mehr mit der Schaffung eines irischen Parlaments zufrieden, der irische Großgrundbesitz soll auch zu Gunsten der Landbevölkerung expropriirt werden. Damit wird er nun wohl nicht so schnell durchkommen. — Bei Smith fand ein Versteck mit aufständischen Kravern statt, die mit einem Verlust von 30 Toden schließlich verjagt wurden. — Die Kosten der von Gladstone geplanten Expropriation der irischen Grundbesitzer werden auf 4000 Millionen Mark veranschlagt.

Ungarn. Abermals ist der Petersburger Polizei ein, wie behauptet wird, wichtiger Mißgriff zu Tage gekommen. Anfangs der vorigen Woche gelang es ihr, vier Revolutionäre dingfest zu machen und dabei Preismaterial in die Hände zu bekommen, welches einige Tage später die Arrivierung noch einer stärksten Verfolgung erlaubte, auf eben deren Bestimmung jetzt besondere Wichtigkeit gelegt wird und für die den theilhaftigen Polizeiorganen wieder Extrabefehle ausgesandt wurden.

Orient. Während der festlich bulgarische Friedensvertrag schon vor mehreren Tagen von beiden Fürsten unterzeichnet ist, ist die Genehmigung des russischen Vertrags durch die Mächte nicht erfolgt. Rußland hat wieder vorgeschlagen, den Fürsten von Bulgarien nur auf 5 Jahre zum Generalgouverneur von Rumelien zu ernennen, dagegen erhebt Fürst Alexander Widerspruch. Die Vertreter der Mächte in Sofia sind bemüht, den Fürsten zur Nachgiebigkeit zu bewegen.

Aus dem Reichstag.

— von Berlin, den 15. März.

Der Reichstag ist fortwährend schwach besetzt. In dritter Lesung angenommen wurden der Nachtragetat für 1886/87, der Wespentwurf betr. die Aufhebung des nachträglichen Verurtheilten (Antrag Baumann), der Gesetzentwurf betr. Wiedereinführung der Berufung gegen Strafhammerurtheile. Begonnen wurde die zweite Beratung der Arbeiter-schutzgesetze. An dem Antrag Baumann hat Abg. Hartmann (cons.) auszusprechen, daß derselbe zu weit gehe. Abg. Träger (freil.), Reichensperger (Centrum) treten ebenfalls für Annahme ein. Vollkommen sei der Entwurf nicht, aber es sei doch immer noch besser, daß etwas geschehe, als gar nichts. Die Regelung dieser Frage werde in Folge dringender Verhältnisse. Bezüglich der Arbeiter-schutzgesetze beantragt die Commission die Ablehnung des socialistischen Arbeiterschutzgesetzes, dafür aber, den Reichskanzler um Vermehrung der Fabrik-inspectoren und um Vorlage eines Gesetzes zu ersuchen, durch welches obligatorische Gewerbegerichte eingeführt werden. Abg. Kalle (nat.-lib.) sprach sich für den Commissionsantrag aus, der vom Abg. Kayser (Cons.) bekämpft wurde. Kaiser verlangte eine organisierte Vertretung der Arbeiter. Darauf folgte Vertagung.

Sächsischer Landtag.

Die Erste Kammer nahm gestern den Gesetzentwurf, einige Abänderungen des Gesetzes über die Bundes-Brandversicherungsanstalt vom 25. August 1876 betreffend, nach dem aus von der Regierung angenommenen Abänderungsvorschlägen der Zweiten Kammer an. Zweite Kammer. Zunächst gelangt die Vorlage über einen Aufschub, die event. Ermächtigung der Regierung zu provisorischem Erlaß einer Verordnung über die Heranziehung der Militärpersonen zu Gemeindegeldbeiträgen betreffend, zur Beratung. Das Wort ergreift zunächst Abg. Ackermann, um eine allgemeine Uebersicht über die Materie zu geben. Vor 1868 habe in Sachsen keine Steuerfreiheit für dieselben bestanden. Er weist ferner auf die Reichstagsverhandlungen hin. Obwohl er die Verbindung des Militärpensionsgesetzes mit dieser Angelegenheit nicht für richtig hielte, so sei es doch im Interesse des Bundesinteresses jenes Gesetzes wünschenswerth, daß man sich über die zweite Forderung einigen würde. Er glaube jedoch, daß man den Officieren eine gewisse Vergünstigung gewähren müsse, da dieselben in Bezug auf das Wahlrecht, sowie in Bezug auf die Wahl des Aufenthaltsortes benachtheiligt seien. Er halte den Vorschlag der Regierung für den annehmbarsten. Er beantrage, den Gegenstand der Beschleßungsdeputation zu überweisen. Abg. Kirchbach. Er sei anderer Ansicht als der Vordredner. Er sei nicht sehr erbaunt von dem Vorschlage, die Regelung im Bundesgesetz vorzunehmen. Er halte es für richtiger, wenn in Bezug auf die Befreiung der Officiere bis auf Weiteres nach Erlaß des Reichsgesetzes der frühere Zustand eintreten möge. Er habe nicht geglaubt, daß man abwarten habe, was Preußen thun würde. Das widerstrebe ihm durchaus, sich einfach dem zu unterwerfen, was man in Preußen für gut hielt, so weit er sonst dem Reiche Concessionen zugestünde. Wenn man nach den doch immerhin recht glaubhaften Gerüchten betreffs des Vorgehens Preußens in dieser Beziehung die Vortheile der früheren sächsischen Verhältnisse ins Auge faßt, so werde man umso mehr zu seinem Standpunkte kommen. — Bezüglich dem Wahlrecht und der Bestimmung dürfte man keine Parallele ziehen. Betreffs der Beschränkung des Aufenthaltsortes stünden fast

KAFFEE.

Grossartige Auswahl roher und gerösteter Kaffees. Feinste Wiener- und Karlsbader-Mischungen, echten Mokka, feinsten Menado, Neilgherry, Mysore, Ceylon, Preanger, Java, gelb und blau, Guatemala, feinste grossbohnlige Campinase etc.

Als besonders stark begehrte und wirklich feinschmeckende Sorten gerösteter Kaffees empfehle
Wiener-Mischung I, à Pfd. 200 Pf., Karlsbader-Mischung, à Pfd. 160 Pf.,
Neilgherry-Mischung, à Pfd. 120 Pf., Campinas, hochfein, à Pfd. 100 Pf.
Sämmtliche Kaffees sind stets frisch geröstet und kommen nur **verlesen** zum Verkauf, so dass selbst die billigsten Sorten gänzlich frei von **lichten** Bohnen sind.

Für Händler unbedingt billigste Bezugsquelle.
Dampf-Kaffee-Rösterei **Franz Niescher, Chemnitz, Rossmarkt No. 6, Ecke.**

ELYSIUM.

Heute Mittwoch, den 17. März:
10. Sinfonie-Concert (IV. Concert) (II. Serie)
vom **Stadtmusikchor**
unter gütiger Mitwirkung des Hrn. Franz Mayerhoff.
Direction: Herr Musikdirector **Fritz Scheel.**
Anfang 8 Uhr. Cassenpreis 80 Pfg.
Abonnementsbillets sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **Klemm und Plötner & Wagner.**

Coburger Bierhallen
hinter dem Stadt-Theater.
Heute Mittwoch

großes Schlachtfest.
Von 10 Uhr an Weißfleisch, später frische
Wurst, Abends Bratwurst mit Sauerkraut,
worauf erbeselt einladet **Ed. Peter.**

MAX GEISSLER'S RESTAURANT zur Pleisa,
Heute Mittwoch lade zum

Kaffee-Schmaus
werthe Nachbarn und Freunde ganz erbeselt ein. **D. O.**

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Bewohnern von Chemnitz und Umgebung zur
gütigen Kenntniss, daß ich in **Chemnitz,**
äussere Johannisstr. u. Brückenstr.-Ecke
eine

Blumen- u. Pflanzen-Handlung
nebst **Binde-Geschäft**
eröffnet habe. Ich bin in der Lage, meinen werthen Kunden eine
reiche Auswahl blühender und Blattpflanzen, Palmen etc.,
sowie alle Arten Bänder und Blumen-Arrangements
in geschmackvollster Ausführung bei billiger Preis-
notirung zusetzen zu können. Nicht regem Besuch entgegen-
sehend, empfehle ich mich
hochachtungsvoll

Carl Schmidt,
Handelsgeschäft in Goldsch.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Friedrichstraße 4.
hochachtungsvoll
Wilh. Keller, früher Hirt,
Leichenfrau.

Das wirksamste und stärkendste Mittel:
Eisen-Chocolade
von **Franz Schulz** in **BERLIN,** Hoflieferant.
Von den meisten Aerzten gegen **Bleichsucht** und **Blutarmuth**
mit Erfolg angewendet.
Depôt: in der Apotheke des Herrn **Zscheckel** in **Chemnitz**
und des Herrn **F. Kriebel** in **Fleßa** i/S.

Für Decorationsmaler!
Künstlich angefertigte Oelfarben-Druckbilder zum Aufkleben,
Fensterstucke, Landschaften, Blumen u. s. w.,
Abgebildete, Amoretten 45x50 cm, Jahreszeiten,
Köpfe u. s. w. empfiehlt billigst
M. Flechsig, Kasernenstrasse 2.
Preis-Courante gratis und franco.

Strickmaschinen-Fabrik
Sander & Graff, Chemnitz, Zwickauerstr. 81
empfiehlt
in allen Nummern von 16-110 cm Nadelraum
Strumpf- und Fuss-Strickmaschinen, Längen- und
Ränder-Strickmaschinen mit Vorrichtung zu 1
und 1 Waare, mit und ohne Ringelapparat
Anleitung in der Fabrik gratis.
Billigste Preise bei bester Ausführung und Garantie.

Beerdigungsanstalt „Heimkehr“
Reitbahnstrasse 11.
Ausführung einfacher und feiner Be-
erdigungen vermittelt reichdecorirter Be-
erdigungswagen (Hortwagen)
Größtes Lager
für
Holz- und Metall-Särge
von 2 bis 1000 Mark.
Bei directer Anmeldung im
Bureau ermäßigte Preise.



Deutsche Reichs-Fechtschule,
selbst. Verband **Chemnitz.**
Mittwoch, den 17. März a. e., in den oberen
Sälen der **Linde**

IV. Stiftungsfest.

Concert ausgeführt von der **Capelle des**
5. Inf.-Reg. Nr. 104,
unter gütiger Mitwirkung der
Concertsängerin Fr. Marie Müller
aus **Dresden.**

Ball mit Cotillon.

Billets im Vorverkauf à 50 Pfg. bei Herren **Wilh. Gebhardt,**
Johannplatz, Strahsch & Papeborn, Königstraße und **Jwidonstraße** und **Hud.**
Daniel, Neuhäbner Markt.
An der **Casse 60 Pfg.**

Bereinigte Militärvereine zu Chemnitz.

Montag, den 22. März, zur Feier des Geburts-
tages Sr. Maj. unseres Kaisers, Abends 7/8 Uhr, im
Saale „zur **Linde**“
Commer
bestehend in **Concert** von der hiesigen **Regiments-Capelle**
unter Leitung des Herrn **Dir. Pohls** sowie **Ausprachen** und
komischen Vorträgen. Entree nach Belieben, jedoch nicht unter
10 Pfennigen. Vereinskassen sind anzufahren.
Das Comité der Vereinigten Militärvereine zu Chemnitz.
Militärverein **L. Albertbund.** Verein **1866r.** Verein **108r.**
Deutscher Kriegerverein. Verein ehemals **Einjähr. Freiwilliger.**
Verein **verschiedener Unterofficiere.** **Invalidenverein.**
Verein **Cavallerie.** **Militärverein Chemnitz-Schloss**
Militärverein für Jäger.
Militärverein Germania. **Militärverein „Friedrich August“.**
Militärverein „Artillerie und Pioniere“.



Regulateure

in reichster Ausstattung,
prachtvollen Gehäusen und besten Werken,
sowie

Confirmanden-Geschenke

(Uhren, Ketten, Ringe, Kreuze,
Colliers, Medaillons etc.)
unter **Garantie** billig zu verkaufen durch

Pohland,
verpfl. Auctionator,
Chemnitz,
Klosterquergasse Nr. 1.

Oberhemden,

nach **Maass** und am **Lager,**
Anknöpffragen, Manschetten,
Chemisettes,
in **Leinen** und **Shirting,**
Schleifen u. Cravatten,
sind das **Neueste.**
Schürzen in allen **Gattungen**
empfehle hauptsächlich an **Wiederverkäufer.**
Louis Kerbe, Webergasse 21.

Blooker's holländ. Cacao
mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall
vorräthig. **J. & C. BLOOKER, Amsterdam**

Zu vermieten

3 Stuben mit **Küchen** und **Ber-
saal,** im **Engeln** oder auch im
Garten, mit **Gartenbesetzung** bei
Arnold, Schönau Nr. 81.

1 halbe Etage,
sowie **1 Wohnung** im **Partere**
(Ecke), zu **Geschäftswecken** vorzüg-
lich passend, per 1. April a. e. zu
vermieten **Herrmannstraße Nr. 5,**
Ecke der **Höllnerstraße.**

Die **erste Etage** nebst **Zubehör**
und **Gartengenus** ist per 1. April
zu vermieten. Preis **300 Mark.**
Bernsdorf Nr. 17.

Freundl. Partere, 5 Plac.,
als **Wohnung** od. **Geschäftslocal**
zu vermieten **Wolffstraße 15, 1.**

1 gr. febl. u. **Zimmer m. Schlafz.,**
1 Z. vorb., sep. Eing., an 1 o. 2 anst
5. Hof, 3. verm. Auguststr. 14, 1. 2.

Möbl. Zimmer billig zu
vermieten **Wolffstraße 6, II, 1.**

Gut möbl. Zimmer für 1 oder 2
Personen frei **Oststraße 2, II**

1 od. 2 anst. 6. et. möbl. Zimmer
vorher, sep. Eingang 13, 2. Et.

3 **Witzten.** 1 fr. möbl. Zimmer m.
1 Hof. Herr gesucht **Kochstraße 63, 3.**

Stube, Schlafz., Küche, Vorz.,
nebst **Bad.** zu verm. **Richtstr. 43**

1 Herr et. **Bogis. Bergstr. 12, I, 1.**

2 M. 1. Log. et. Annabergstr. 4, III.

1 G. et. 2. u. neue **Dresdnerstr. 5, IV.**

2 anst. 5. Log. et. **Kue 11, III, 1. 1.**

21 **Wädch. m. Verh. 2. u. 11, 1. 1.**

1 anst. Herr et. 2. **Sonnenstr. 23, I.**

Stellenfuchende jeden **Berufs**
placirt **schneid. Reutler's Bureau** in
Dresden, Reichbahnstraße 25

Eine Weinhandlung der
Walt. Pfalz sucht **Verkauf**
an **Private** und **größere Con-
sumenten** gegen **hohe Provision.** Off.
Z. 1886 postlagernd Neustadt a. H.

Gesucht
wird für **leichte Maschinenarbeit**
ein **junges Mädchen** von
14-15 Jahren. Näheres in der
Expedition des **Blattes.**

Mädchen
für **Privat** und **Gasthaus** sucht **Ins-
pector Lotze,** alle **Dresdnerstr. 7, II.**

Eine ordnungsl. Kinderfrau
sucht **Ernst Schönfeld,**
Waldstr. 10, II.

Confirmanden-Anzüge,

Herrn- u. Knaben-Anzüge,
Arbeitskleider aller **Art,**
Stiefeln und **Schuhwaaren,**
Mägen, Hüte und **Schirme**
empfehle in **großer Auswahl**
und **besten Qualitäten** zu
Haarnd billigen Preisen

Th. Hartmann,
34 Sonnenstr. 34, fehr. 26.

Für die uns bei dem **schweren**
Verlust unserer **geliebten Gattin**
und **Mutter, Frau**
Elise Schubert, geb. Wilg.,
in so **hohem Maße** zum **Ausdruck**
gebrachte **tröstliche Theilnahme**
lagen **hierdurch** den **herzlichsten**
Dank

die **trauernden Hinterlassenen**
Familien Schubert und Wilg.,
Chemnitz, den 15. März 1886.

Herzlichsten Dank Allen, die
das **Ruhebetten** unseres **lieben**
Sohnchen so **reichlich** mit **Blumen**
schmückten. **Herrn Zeißerly u. Frau.**

Heute **Dienstag** Morgens
3 Uhr verschied nach
einzigem **Krankenlager** unser
guter **Vater, Schwager** und
Grossvater, der frühere Schneider-
meister und **Handelsmann**

Valentin Löw
im **83. Lebensjahre.** Er
folgte seiner **zwei Tage** voran-
gegangenen **Gattin,** unserer
guten **Mutter, in die Ewigkeit**
nach. **Schmerz**erfüllt theilen
wir dies **allen Verwandten**
und **Freunden** hierdurch mit.
Die **Beerdigung** findet **Frei-**
tag **Nachmittag 1/4 Uhr** von
der **Halle** des **Friedhofs** aus
statt.

Die **trauernden**
Hinterlassenen.

Besten **Abend 11 Uhr** noch
nach **kurzem, schwerem** **Krankenlager**
sanft und **ruhig,** wie er **geliebt,**
unser **herzensguter, treusorgender**
Gatte und **Vater,**
der **Colloist**

Robert Herrmann
in **seinem 62. Lebensjahre,** was
hierdurch mit **der Bitte** um **stillen**
Beileid anzeigen
Widua, den 15. März 1886.
Die **trauernden Hinterlassenen.**

Heute **Morgen 4 Uhr** ent-
schlieft sanft nach **langem** **schwe-**
ren **Leiden** mein **lieber Mann,**
unser **guter Bruder,**
der

Gustav Adolph
Uhlig,
Kellner, in **seinem 49. Lebens-**
jahre und **soil** **derselbe** **nächste**
Mittwoch **Nachmittags 3 Uhr**
von **der Beigeschäfts** aus zu
seiner **Ruhestätte** gebracht
werden.

Chemnitz, Brühl 27a, den
14. März 1886
Die **trauernde Wittve**
nebst **Geschwistern.**

Hierdurch **bedehren** wir **uns,**
die **Verlobung** unserer **Tochter**
Johanna mit **Hrn. Paul Jaeger,**
Kaufmann hier, **ergebenst** **anzu-**
zeigen.
Annaberg, im März 1886.
Carl Keller und **Frau.**

Johanna Keller,
Paul Jaeger,
Verlobte.

Stadt-Theater.
Mittwoch (21. Abend-Vorst.):
Novität! Zum 1. Male:
Das Recht der Frau.
Aufspiel in 3 Acten von **Ludwig**
Fulda.

Verlassen.

Novellette von F. Siedert.

Nachdruck verboten.

Durch das dunkle Grün des Buchenwaldes...

Das ist die erstehende Luft des deutschen Waldes...

Mit diesen Worten richtete sich ein junger Mann...

„Sind das die deutschen Wälder, Papa, von denen Du...

„Ja, mein Kind, es ist der Teutoburger Wald...

„Schön mag es hier auch sein, aber das weite Meer...

Järlisch strich der Vater über das lockige Haar...

„Armes Kind“, sagte er ironisch, „Du liebst Deine sonnige...

„Engelina, so hieß das Kind, achte nicht weiter auf die Worte...

„Und wenn ich nicht mehr bin“, sagte der Kranke leise...

„Hier ist die Oberförsterei“, erklärte jetzt die Stimme...

„Willkommen im deutschen Walde“, sagte seine tiefe, klangvolle...

„Ein Sterbender ist es, der Deine Gastfreundschaft in Anspruch...

„Meine Schwester Emmy, erinnerst Du Dich ihrer noch?“...

„Gewiß“, erwiderte Max, „es waren doch schöne Zeiten damals...

„Auch, ich denke, wir sind jetzt auch noch nicht alt.“...

„Du nicht, aber ich, der ich das Leben in seinen Höhen und...

„In unserer erstehenden Waldluft werden Sie schon gewesen...

Herr v. Debur“, sagte jetzt Emmy, „und die Jugend und der Lebens...

„Das ist wohl alles für immer dahin. Doch wie heimlich...

„Seine Hände hatten sich flüchtig umarmt, und er hatte...

„Eine peinliche Pause trat ein. Sänftig verwehte Strömen...

„Papa, ich bin hungrig und müde!“ sagte sie endlich...

Der Oberförster nahm lachend ihre Hand und legte sie...

„Kommen Sie, mein kleines, hungriges Fräulein, ich werde...

„Engelina schaute prüfend in das schöne, feuchte Männerantlitz...

„Ich bin gar kein Fräulein, ich bin erst elf Jahre alt und...

„Engelina!“ sagte der Oberförster, „und noch kein Fräulein...

„Dann begab man sich zur Küche, und der deutsche Wald...

„Einige Wochen sind vergangen. Max Debur und Engelina...

Die Luft ist so sonnig und warm wie in der früheren Heimath...

„Som diesem Morgen, aber reichen Blick erzählte Max dem Freunde...

„Du weißt es, ich ging damals gegen den Willen meiner Eltern...

Stimmen und Charakterköpfe aus der Bühnenvelt.

Von Reinhold Ortman.

Nachdruck verboten.

Das Theaterkind.

„Wie reizend war diese kleine Chérette! Wie kindlich naiv!“...

„So ging es während des Zwischenactes im Foyer von Wand...

„Und in der That, sie war so anmuthig und lieblich gewesen, als...

„Sagen Sie mir zu, wie Sie Ihren Wunderkinde diese Unge...

„Die schön geschmückte Dame war Chérette's Mutter, und ihr...

„Und doch wäre diese kleine Erziehungprobe eines Theater...

„Warum bist Du davongelaufen, mein Kind? Du darfst das...

„Ach, Mama, ich war so erschrocken, und ich habe mich so...

„O, Du thörichtes Kind! Weißt Du denn nicht, was dieses...

„Aber, mein Kind, dies Gerücht, daß Du jetzt in Deiner...

Wesche zwischen den nächsten beiden Coullissen hindurch von der Bühne...

Der Effect der schönen Scene war dadurch unwiederbringlich...

„So war es begreiflich, daß während des Zwischenactes hinter...

„Sagen Sie mir zu, wie Sie Ihren Wunderkinde diese Unge...

„Die schön geschmückte Dame war Chérette's Mutter, und ihr...

„Und doch wäre diese kleine Erziehungprobe eines Theater...

„Warum bist Du davongelaufen, mein Kind? Du darfst das...

„Ach, Mama, ich war so erschrocken, und ich habe mich so...

„O, Du thörichtes Kind! Weißt Du denn nicht, was dieses...

„Aber, mein Kind, dies Gerücht, daß Du jetzt in Deiner...

mit einigen dunklen Rosen spielen, welche ihm Angelina, die trau...

„Eine leichte Blässe flog über das Gesicht Waldau's, während...

„Und ich that ihr das bitterste Gerücht“, fuhr Max fort...

„Maria, mein Weib, liebt mich tren aufopfernd!“ sagte Max...

„Kommen Sie, mein kleines, hungriges Fräulein, ich werde...

„Engelina schaute prüfend in das schöne, feuchte Männerantlitz...

„Ich bin gar kein Fräulein, ich bin erst elf Jahre alt und...

„Engelina!“ sagte der Oberförster, „und noch kein Fräulein...

„Dann begab man sich zur Küche, und der deutsche Wald...

„Einige Wochen sind vergangen. Max Debur und Engelina...

Die Luft ist so sonnig und warm wie in der früheren Heimath...

„Som diesem Morgen, aber reichen Blick erzählte Max dem Freunde...

„Du weißt es, ich ging damals gegen den Willen meiner Eltern...

„In unserer erstehenden Waldluft werden Sie schon gewesen...

„Wie reizend war diese kleine Chérette! Wie kindlich naiv!“...

„So ging es während des Zwischenactes im Foyer von Wand...

„Und in der That, sie war so anmuthig und lieblich gewesen, als...

„Sagen Sie mir zu, wie Sie Ihren Wunderkinde diese Unge...

„Die schön geschmückte Dame war Chérette's Mutter, und ihr...

„Und doch wäre diese kleine Erziehungprobe eines Theater...

„Warum bist Du davongelaufen, mein Kind? Du darfst das...

„Ach, Mama, ich war so erschrocken, und ich habe mich so...

„O, Du thörichtes Kind! Weißt Du denn nicht, was dieses...

„Aber, mein Kind, dies Gerücht, daß Du jetzt in Deiner...

„Wie reizend war diese kleine Chérette! Wie kindlich naiv!“...

„So ging es während des Zwischenactes im Foyer von Wand...

„Und in der That, sie war so anmuthig und lieblich gewesen, als...

„Sagen Sie mir zu, wie Sie Ihren Wunderkinde diese Unge...

„Die schön geschmückte Dame war Chérette's Mutter, und ihr...

„Und doch wäre diese kleine Erziehungprobe eines Theater...

„Warum bist Du davongelaufen, mein Kind? Du darfst das...

„Ach, Mama, ich war so erschrocken, und ich habe mich so...

„O, Du thörichtes Kind! Weißt Du denn nicht, was dieses...

ANZÜGE

der Art

hwaren

Schirme

stwahl

itäten zu

Preisen

ann,

sch. 26.

em schweren

den Gattin

geb. Bilz,

am Ausbund

Thelodone

schafstücken

terlassen

und Bilz,

März 1886.

Allen, die

ihres Lieben

mit Blumen

ersch. u. Fran.

Morgens

nach ein-

ger unser

ager und

ere Schnei-

delmann

LÖW

hre. Er

nge voran-

er, unserer

Ewigkeit

ilt theilen

erwandten

durch mit

indet Frei-

4 Uhr von

dhofs aus

nden

nen.

Uhr stark

Krankentage

er er geht,

dreisorgender

rmann

klafre, was

te um stilles

März 1886.

terlassen.

Uhr ent-

schwe-

er Mann,

ph

9. Lebens-

6e nächte

ags 3 Uhr

le aus zu

gebracht

27 a, den

Wittwe

stern.

n wir uns

er Tochter

al Jaeger,

ebenst anzu-

1886.

nd Frau.

eller,

ger,

heater.

un. (Vorh.):

l. Wale:

r Frau.

von Ludwig

ungstätt.

SLUB

Wir führen Wissen.

Feste Preise.

Zumersitzendes Bild aus dem heutigen Pariser Leben

von Dr. P. Müller.

Kaustisch verboten.

Ihr Charakter soll sehr verhärtet, sehr verbittert sein, erwiderte Waldau, ich hätte ein Wiedersehen nach solchem Bruch wohl kaum für rathsam.

Du hast Recht, ich habe mit dem Leben abgeschlossen, ich will ja nun in Frieden sterben und mag nicht mehr an Vergangenes denken.

Stimm und traurig lag sein Blick über die ihr's Kopf der Abendsonne getauchte Landschaft. Eine Thräne glitzerte in seinem Auge, als jetzt Angelina kam und sich hässlich an ihn schmiegte. Fast gerührt blickte der Oberförster auf das Bild; der dieselbe, trante Mann und das blühend schöne Kind, beide in untrübe Liebe verbunden. Wie lange noch, dann wird der Tod dies Band zerreißen, dachte er mit Trauer — und dann zog es wieder durch seine Seele, wie eine süße Melodie aus alter Zeit, längst verlungenen, nur die Erinnerung hatte seine Saaten besetzt, er dachte an Heria von Steinbach.

Einige Wochen sind vergangen. Oben in dem Saal der Oberförsterei, mit der gewöhnlichen reich mit Stuccatur verzierten Decke, sind die Fensterflügel dem geöffnet. In den Abendstunden drängen rauh und weht es so traurig, grünzitternde Lichter durch die Lüftung des Saals, Blumenbünde durchwehen den Raum; sie haben eine traurige Mission zu erfüllen, diese armen, dahinfahrenden Kinder der Sommerfrühe, einem Gestirben sollen sie begleiten auf seinem letzten Gange.

Angelina leidet an Sorge ihres Vaters, der auf einer Erhöhung mitten im Saale sitzt. Sie kennt den Tod, ebenso kalt und hart hat sie ihre heißgeliebte Mutter im Sarge liegen sehen. Sie weiß es, daß, wenn der Dedeel sich schließt, sie niemals wieder das geliebte Licht schauen wird. Die ganze Gestalt des Kindes ruht im stillen Schmerz, Waldau, der sie hinaufgeführt, steht tief bewegt in einem der hohen Fenster. Thräne auf Thräne rinnt ihm in den dunklen Bart. Verzweifelnd sucht er nach einem Wort des Trostes, er findet es nicht. Er sieht Angelina's schwarze Locken auf der kalten, wackelnden Totenhand ruhen, er hört ihre leisen jämmerlichen, bald lebenslos, bald deutlich gestöhnten Worte: „mimo papa, mein lieber Papa geh nicht von mir, laß mich Angelina nicht allein.“ — Über das Totenansicht blickt hart und unbeweglich und so kalt, so eisig.

Die Sonne war scheiden gegangen, ein düsteres Dämmerlicht herrscht in dem Saal. Angelina ist verstreut, wie Gramen erlosch es sie, ihre Hände fliegen nutzlos in dem Saal herum, ist denn Niemand da, der ein Wort des Trostes zu ihr spräche, ist sie denn ganz allein, ganz verlassen?

„Angelina! mein armes Kind.“ Tönt da eine tiefwellige Stimme an ihr Ohr, zwei Arme breiten sich aus und das schöne trauernde Kind sinkt in die Arme des Fremden ihres Vaters, sie legt das trübseligste Küsschen an seine Brust.

„O habe nun Du mich lieb!“ ruft sie und Waldau hält die zitternde Mädchenhand in seinen Armen und es ist ihm, als wäre es die einzige Aufgabe seines Lebens, dieses Kind zu lieben, zu pflegen, zu beschützen. Er geleitet sie sanft hinaus aus dem Saal hinunter in den Garten, wo die Rosen blühen und der Wind über den Wald langsam emporsteigt. Hier findet er auch Trostesworte für das verwaiste Kind; Angelina trocket ihre Thränen.

„Habe mich lieb, immer und immer.“ flüstert sie noch einmal leise und der Schlaf, der einzige Tröster in ihrem Leid, schlüßelt ihr die Tränenwunden Augen.

Zwei Tage später wurde der Sarg des Entschlafenen, reich mit Blumen bedeckt, aus dem Forsthaus hinausgetragen. Der Geistliche des Ortes, der Oberförster, Angelina an der Hand, sind die Einzigen, die dem Sarge folgen. Der Friedhof liegt dicht am Walde; in dem Schatten hoher Bäume ist ein Grab gegraben. Der Geistliche spricht einige tröstliche Worte, dann wird das Grab zugewandelt.

Angelina weilt drei Handchen voll Erde darauf, wie sie es einst am Grabe der Mutter getan. Sie erinnert sich des heilgen, sonnenbescheineten Kirchhofs in Neapel, des weißen Marmorkreuzes und der Tranerstraße auf dem Grabe.

„O, warum darf er nicht neben meiner guten Mama ruhen, ruft sie klagen, warum sind sie nun so weit getrennt.“ Schluchzend weilt sie sich über den Hügel.

„Ihre Seelen sind nun für immer vereint,“ tadelt der Oberförster.

In dem Moment tritt aus dem Waldesdunkel eine hohe, schlanke Frauengestalt und nähert sich dem Grabe. Ein schwarzer Schleier umrahmt ihr bleiches Antlitz, goldblonde Locken schimmern darunter. Waldau sieht mit starrem Blick auf die Räuberin zu.

Fortsetzung folgt.

welches man an der Seite knüpft, das Hemd, welches man über den Kopf zieht und das man von dem Hüften heranzieht, das ist, ich bitte Sie, ich gerathe ja in Verlegenheit; nein, ich möchte ein einfaches Hemd zu 8 Preck. das Stütz, aber nach Knopf gefestigt, das ich bei jeder Gesellschaft mit Anstand tragen kann.

„Bei jeder Gesellschaft?“ Herr! da sind 100 Preck. das Duende doch wohl zu wenig; denken Sie sich nur, wie leicht kann ein Mann wie Sie eine Einladung zum Frühstück oder zu einem Frühstück erhalten und für 100 Preck. kann ich Ihnen nur das allerbeste Hemd meines Geschäftes verschaffen.“

„Ich möchte dennoch, zumal ich nicht fürchte, ins Eysee eingeladen zu werden, bei diesem Preise bleiben.“

„Schön, lassen Sie uns also Rasch nehmen für ein Hemd zu 100 Preck. Mühen Sie sich für den Sommer oder Winter?“

„Nun, natürlich für den Sommer und Winter.“

„Schreiben Sie.“ Hemd für jede Jahreszeit. Wohl, mein Herr, das kostet noch 10 Preck. mehr, der Herren wegen, aber noch etwas. Sie tragen sich gern elegant, mit feiner Taille.“

„So viel es sich mit der Bequemlichkeit verträglich; ich bin eben nicht im Entfernsten ein Stutzer.“

„So muß das Hemd also mit Taille versehen sein, beträgt noch 5 Preck. Haben Sie Anstas zum Herbst, Kleben?“

„Nun, ich habe, wenn ich mich erklärt habe und wiele dazu je nach Bedürfnis.“

„Ganz recht, mein Herr, aber geschieht das oft? Es ist durchaus erforderlich, daß Sie mir gewissenhaft Auskunft geben, denn die Ehre meines Hauses hängt —“

„Doch wohl nicht an meiner Nase? Ich habe bisher nicht Zeit gehabt, zu notiren, wie oft ich gerufen habe und begreife nicht, was das mit meinem Hemde zu thun haben soll.“

„Sehr viel, mein Herr, das hängt mit dem Hemde sehr eng zusammen. Wenn Sie gütigst blicken oder niefen, so erschließt das Ferner weißen Kopf und Hals, deshalb muß der Kragen des Hemdes so gefestigt sein, daß er etwas elastisch ist und die Erschlüftung erträgt, denn ich würde sonst die Verantwortlichkeit eines Schlaganfalls bei Ihnen tragen und so gewissenlos kann mein Haus nicht gegen Sie handeln.“

„Nun, in Gottes Namen; so machen Sie den Kragen so weit, wie Ihr Gewissen es Ihnen erlaubt.“

„Rechtens elastischer Kragen, sehr weit, macht noch 4 Preck. 50 Cts. Mein Herr, wenn Sie Damen den Arm bieten, gehen Sie dann rechts oder links, nach der Seite Ihrer Gegend?“

„Links, aber geht das auch meine Leibwäsche oder meinen Kragen an?“

„Sehr, mein Herr, der rechte Kragen muß dann etwas weiter sein und dafür gefestigt werden, daß der Knopf am rechten Handgelenk recht fest eingeseht werde; das macht für Façon und Knopfloch 1 Preck. 40 Cts.“

„Aber ist die Kunst dreist sich selber,“ versetzte ich, grimmig lächelnd, in dem Entschlusse den wirklichen Hemde ganz nach unfeigen Sinne; „da wird sich das Hemd zu 100 Preck. am Ende doch noch über 150 zu stehen kommen. Wie wird denn der Stoff sein, den Sie nehmen, führen Sie ihn her!“

„Nun, aber ich beziehe ihn gütig.“

„Nun, da ich in diesem Geschäftszweige Freunde habe, so konnte ich nach einem mir beliebigen Stoffe mich selber ansehen,“ versetzte ich mit gewaltsam unterdrückter Lust, ob das Mienenpiel meines Geschäftes.

„Das können Sie in jedem Falle, mein Herr, und ich würde deshalb für das Hemd keinen Centime mehr fordern, das widerspricht meinen heiligen Grundsätzen.“

„Das ist brav und anerkennenswerth, aber ich meine doch, wenn ich den Stoff selbst liehere, würde ich bei Ihnen etwas weniger zu entrichten haben.“

„O, mein Herr! was ist der Stoff für das Gemüth und den Geist des Arbeitenden Künstlers, der nur nach Formenvollendung sein Leben lang gerungen hat! Der Stoff ist gar nichts, die vollendete Gestalt des Hemdes wird Ihnen sicher mehr als 120 Preck. 90 Cts. sagen wir 121 Preck., werth erscheinen. Ich liehere dasselbe binnen zehn Tagen und bitte Sie, inzwischen jeden Tag des Kapusses wegen in meinem Kleider gütigst vorzukommen.“

Das war die Krone auf diese Reihe von Unverschämtheiten! Jeden Tag noch in diese Gegend eine Reise unternehmen! Mit dem unverdräulichen Vorsatz, mich nie wieder hierher zu verziehen, nahm ich Abschied und launte noch in derselben Stunde ein halbes Duzend Hemden zu 50 Preck. bei einem deutschen Landmann, der noch niemals etwas erfunden hatte.

Heute ist er auch hier zurückgegangen zur Spitzenschärpe, zum Hühn. Spitzen-Schleier haben einen poetischen Gange und können die Trägerin mit ganz wunderbarem Zauber umgeben. Aber unsere modernen Straßenkleider können das nicht mehr thun, sie sind das armseligste Ueberbleibsel des einst so mächtigen, jahtreue herrschenden Putzhauses, nur noch ein jämmerlicher Rest des verfallenen Genues. Kann diese schmale Blase, welche nur die Augen und die Nase bedeckt, irgenwie eine Schönheits erhöhen oder eine Möglichkeit vermitteln? Gewiß nicht; denn sie verhält sich nicht und läßt also auch nichts erwarten, sie thut weiter nichts, als daß sie die einseitige in lächerlicher Weise in zwei Hälften theilt. Aber dieser Schleier thut auch noch mehr, er ruiniert das Auge und die Sehkraft, wenn dadurch, daß er sich um das Gesicht gelegt wird, stört er die Sehlinie und da die herrschende Mode ihn noch mit stümmelnden und glühenden Pantles bestreut, greift er die Augen umso mehr an. Wenn ein Schleier vor dem Gesicht getragen werden soll, muß er genügend weit vom Auge entfernt sein, sonst ist es besser, das Gesicht unverhüllt zu lassen.

Ueberdies, wenn der Frühling einleitet und seine Alles bescheidende, goldenen Sonnenstrahlen auf die Erde stützen läßt, ist dieser häßliche Schleier schädlich, denn in den schimmenden Dichtweilen greift er die Augen doppelt an. Aber er thut dies auch mit der Haut, welche er roth und fleckig, trocken und heiß macht. Die Sonne hat in Frühjahr eine ganz gewaltige Kraft und da die schwarze Farbe diese Straßen begierig einfaßt, vermag der Schleier sie dem Gesicht um so viel sicherer mitzutheilen, je fester er auf demselben liegt. Sollen im Frühjahr durchs ein Schleier getragen werden, so sollte dies nur ein weißer sein; aber auch dieser muß genügend weit vom Auge entfernt sein. Vor der Kälte bedarf das Gesicht keines Schutzes und vor der Sonne schützt man es am besten mit einem Sonnenbrille, denn der Schleier, dem diese Aufgabe eigentlich ertheilt ist, verfehlt in seiner jetzigen Gestalt in beiden Fällen vollständig seinen Zweck.

Der König in Rahe. Der einzige Zauber wurde in den Mädchen-Benjamin der Miß Waterwill in London ein mächtiger Pudding servirt. Miß Miß Waterwill mit ihrem Refler die appetitlich aufstehende Speise anschnall, schlagen plötzlich wüthige Flammen aus dem Pudding empor, die sich rasch verbreiteten und das Licht verzerrten, so daß die Puddinge und Refler entsetzt die Flucht ergrieffen. Die Erhebungen ergaben, daß eine Köchin, Namens Alice Wasser, welche am selben Tage die Reinigung erhalten hatte, aus Rahe in den Pudding eine ungeheure Quantität Phosphor gemengt hatte, um die Hausleute zu vergiften, und daß der Phosphor bei der raschen Verbindung mit der Stafflinge entzündet. Die Köchin wurde dem Verichte übergeben; sie erklärte, sie besahe nicht und sei nur darüber unglücklich, daß Niemand zu Grunde gegangen!

In den besondern Annehmlichkeiten der Weltstadt Paris gehört es, sofort bei der Ankunft von einem zahlreichen Heere von Gaunern aller Art auf's Korn genommen zu werden, die unter der ephorischen Form, in allen möglichen angenehmen Stellungen sich dem Fremden nähern und dabei Ohr, Ringe, goldene Knöpfe, Gebäd u. im Auge behalten. In den Fremden, die sich bei dem häßlich-fremdlichen Heeren dieser flüchtigen Weiber befinden, gebürte ich nun gerade nicht, denn ich hatte Paris schon früher einmal (letzten Monats lang demotirt; democh begegnete es mir aber auf eine mir noch sehr unerklärliche Weise, daß unter meinen eigenen Augen einer meiner Koffer dahinging und gerade der, in welchem sich meine sämmtliche Leibwäsche befand. Der fremdliche Beser, der sich nach nicht in meiner Lage befand, kann sich keinen Begriff machen von dem unangenehmen Gefühl, sich sagen zu müssen, daß man, gerade wie der armeligste Handwerker, bloß ein einziges — mit Verlaub zu sagen — Hemd besitzt, das, welches man gerade trägt, und nach einer Reihe unverzüglich zur schwarzen Wäsche zu befördern hat. Gerade die Wäsche und ihre Beschaffenheit spielt aber im Menschenleben Europas eine bedeutende Rolle, und so empfind ich ein Gefühl der Verlorenheit, Lebe und Pflanzigkeit wie lange nicht, seitdem überhanp für meine Wäsche u. nicht mehr die Wägen sorgten.

In Paris etwas kaufen müssen, war mir auch nicht besonders verlockend und sehrlich stummend, doch mußte es sein; vom Gasthose aus machte ich mich auf nach einem beschwerlicheren Viertel, wo ich bei meinen Einkäufen nicht fürchten mußte, die Schaufenster mit zu bezahnen. Da leuchtete mir ein Schild entgegen, auf dem mit vertanrenstehenden Buchstaben die Worte standen: au vrai prix fixe. Das schien etwas Sonstiges zu sein und der Art des Geschäftes nach nicht zu theuer. Ich trat ein. Ein sehr gefellter Verkäufer kam mir entgegen.

„Ich möchte gern zu beschreiben, jemem Preise ein Hemd.“

„Sehr wohl, mein Herr, wir führen dieselben zu 20—300 Preck.“

„Das Duende?“

„Das Stütz, mein Herr, das Stütz.“

„O, das dünkt mich doch ein wenig zu theuer.“

„O, mein Herr, das ist Ihr Ernst nicht; ein Hemd, wie ich es fertige, ist niemals zu theuer, kann gar nicht theuer genug sein, ist aber bei mir sehr billig. Betrachten Sie es erst. Sie wissen ja selbst, daß sich heutzuutage der elegante Mann selbstlich noch durch die Wäsche vom Emporwärtigung und der zweifelhaften Preise unterscheidet. Jeder Commis des Bicentenergeschäfts besitzt seinen Grad, wie ihn der Minister trägt, und auch, so lange er 50 Sous aufzuweisen kann, seine Watcus. Rothschild und Foult besitzen sicherlich seinen besseren Götterdienst, als der gewöhnliche Diener der Spielhäuser. Das Alles ist eine traurige aber wahre Thatfache. Was bleibt dem wirklich begüterten Manne von Besch anders übrig, als holländische Leinwand? Mit einem Worte, mein Herr, wie ist ein wahrer Anspruch gethan worden, als vorige Woche in unserm Vereinband, da einer meiner Geschäftsfreunde es laut verkündete:

„Nicht die Kleider, das Hemd ist der Mann.“

„Aber da müssen Sie auch wohl prächtvolle Hemden führen.“

„Wahre Wunderhemden!“ soge ich Ihnen. Einen Augenblick und Sie stannen! Niemand vor mir hatte eine Ahnung davon, was ein Hemd ist; weiße Röcke waren es, sonst nichts, zum Erbarmen. Sie vermögen sich aber keinen rechten Begriff zu machen, welchen Aufwand an Geist und Einwand es mir gekostet hat, um endlich nach jahrelangen Anstrengungen das wahre Hemd zu erfanden. Ich selber, mein Herr, ich bin der Erfinder der bedeutenden Erfindung des Jahreshunderts, des Hemdes.“

„O, ich habe aber doch nur wenigstens 50 Schildern dieselbe Aufschrift wie bei Ihnen gelesen.“

„Einde Marktstetter waren es, was Sie gesehen haben, sonst nichts, Leider muß ich es sagen.“

„Nun ja, es kann sein, aber zur Sache; ich möchte ein Hemd zu festem Preise.“

„Ich setze zu Befehl; welche Art möchten Sie, mein Herr? Ich führe das Hemd mit dreiten Falten, das Hemd mit schmalen Falten, das Hemd mit Stücker und ohne Stücker, das Hemd mit Streif und ohne Streif, das Hemd, das man vorne knüpft und

auf die Bühne gemorren, und einige Vorfahrtzeitungen haben der Welt das Aufsteigen eines neuen gewaltigen Talents verkündet.

Mit ihren kleinen Freundinnen spielt sie längst nicht mehr, und ihre Puppe benutzt sie nur noch als Humme Partnerin bei den dramatischen Scenen, welche sie dabei unaußerblich ausführt. Ihre Mutter, die das Unglück hatte, Wittve zu werden, und die am Theater nur die schlecht bezahlte Stellung einer Choristin inne hat, schwimmt natürlich in einem Meer von Enttäuden. Mit rastlosem Eifer setzt sie die Erziehung ihres Kindes in dem nämlichen Geiste fort, in dem sie sie begonnen hat, und Christielle macht von Tag zu Tag so gewaltige Fortschritte, daß sie bald genug im Stande sein wird, sich selber weiter zu bilden.

Mit hoffigen Schritten eilen ihre schwachen, unsicheren Füßchen vorwärts auf dem schliptrigen Wege; der gedankenlose Wechsel der überdringten Menge treibt sie weiter und weiter; Reiner zeigt ihr den Abgrund, der zur Seite ihrer gefährlichen Laufbahn gähnt, und wenn sie eines Tages in demselben verschwinden sein wird, um sich nie wieder zu erheben — so wird man mit einem Küsschen darüber hinweg gehen und Niemand wird sich einen Vorwurf machen.

Sie war eben ein Theaterkind — was Wunder also, daß sie das gewöhnliche Schicksal der Theaterkinder theilen mußte.

Aus Kunst und Leben.

— Reifer Bellini, der Componist der „Norma“, hatte die Anfänge einer Oper „Ernani“ hinterlassen. Dieselben sind neuerdings von einem Tadel des Componisten, Signor Chiarense, wieder aufgefunden worden. Letzterer hat davon folgende Stüde gelangmet: ein Duett zwischen Ernani und Elvira, zwei Terzette zwischen Ernani, Elvira und Don Sergio, vier Duette zwischen Elvira und Don Carlo, und viele Einzelstücke, darunter ein schönes Adbante.

— Ein Leipziger Magister als erster Buchdrucker in Constantinopel — dies ist eine Thatfache, die wohl wenig bekannt sein dürfte. Als im Jahre 1730 der Großvezier den Sultan veranlaßt hatte, zur Förderung der Gelfassamkeit in Constantinopel eine Buchdruckerei, obgleich diese Kunst dem Geleis des Koran zuwider anzulegen, wurden mehrere Buchdruckermeister dorthin berufen und in Marjeile eingesesselt. Die Leitung dieser ersten ottomanischen Druckerei wurde dem 1713 in Leipzig zum Magister erweiten Stephan Bergler übertragen, der sich 1723 von hier nach Budapest und dann nach Constantinopel gewendet hatte. Wie es scheint, war auch der Bekant zur Anlage einer Buchdruckerei in Constantinopel vom Magister Bergler, der sich schon während seines Aufenthaltes in Leipzig als unternehmend und abenteuerlich erwiesene hatte, an-

gangen. Ueber das Schicksal dieser thüringischen Buchdruckerei und ihres deutschen Betriebspersonals, sammt Director, wird Weiteres nicht berichtet.

— Eine fast ungläubliche Geschichte lesen wir in der „R. Temesvarer Zig“. Dieses Blatt meldet nämlich: Bei der diesjährigen General-Versammlung der Temesvarer Abvokatenkammer concentrirte sich das größte Interesse auf eine Angelegenheit, welche aus dem ersten Blick geradezu ungläublich erscheint. Infolge der vom Reichsrichter Begleitrichter Kovalovic in Verbindung mit dem dortigen Stadthauptmann Demetrovic eingeleiteten Schritte wurde der Reichsrichter Abvokat J. Burnazy wahnfinnig erklärt und gewaltfam in die Bundespfeiler Landes-Feen-Anstalt abgeführt. Nach einigen Tagen der Beobachtung wurde Abvokat Burnazy als vollkommen gesund und wie kein Betreuer sich äußerte, mit der Bemerkung entlassen, daß wahrscheinlich jene Demes wahnfinnig seien, welche die Transportirung des genannten Abvokaten in die Feen-Anstalt veranlaßten. Nachdem aus Ansehen der genannten Reichsrichter Beamten für die Kanzlei des Abvokaten J. Burnazy auch ein Kurator durch die Abvokatenkammer ernannt worden, so ersuchte Komend der genannten Abvokaten in der folgenden Sitzung Abvokat Anna und Reichsrichter im Aufsehung dieser Kuratorkchaft, indem er gleichzeitig verlangte, wegen dieser beispiellosen Gemolthätigkeit beim Ministerium Schritte einzusetzen. Das ist der Sachverhalt, wie er allermäßig nachgewiesen wurde.

— Ein probates Mittel, um eine lebhaftere Theilnehmung an den sächsischen Wahlen herbeizuführen, bringt der Stadtrat von Eisenberg im Altendburgischen in Anwendung. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß gerade diejenigen mit dem Wahlergebnisse nicht einverstanden und zufrieden sein wollen, welche die Stimmrecht gar nicht ausüben. Um derartigen Vorwommnissen vorzubeugen und eine lebhaftere Theilnehmung an den sächsischen Wahlen zu erzielen, läßt der Stadtrat nunmehr nach jeder Wahl eine Liste in den Restaurationen ausstehen, auf welcher die Namen derjenigen Bürger verzeichnet werden, die sich an der Wahl theilgenommen haben. Sollte es dann noch vorkommen, daß solche über sächsischen Angelegenheiten räsonniren, die nicht mit gewährt haben, so wird man sie schon zurechtweisen.

— Vom Schleier. Die wunderbarsten Wandlungen im Bereich der Mode hat der Schleier erfahren. Von dem großen, den ganzen Körper verschüllenden Gewebe ist er zu einer schmalen Blinde, eben breit genug, den oberen Theil des Gesichtes zu bedecken, zusammengedrumpft, und nur die Braut trägt ihn noch an ihrem Ehrentage als Symbol des Geheimnißvollen. Der langherabwallende Schleier verleiht der Gestalt immer etwas Unwahres, Märchenmäßiges und lange Zeit war er zur Hofsollette etwas ganz Unerklärliches.